

**Architektenkammer
Baden-Württemberg**
Kammergruppe Freiburg

Sprecherin des
Planungsbeirates
Susanne Preßer
Dipl.Ing. Freie Architektin BDA

ABMP
Poststraße 2
79098 Freiburg
Tel. 0761 2965578
presser@abmp-architekten.de



07.12.2015

An
die Mitglieder des
Stadtentwicklungsausschusses
und des Bauausschusses

und den Baubürgermeister der Stadt Freiburg

Verteiler: Badische Zeitung

Entscheidung zu den vorgezogenen Grundstücken des Perspektivplanes

Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,
sehr geehrter Herr Baubürgermeister Prof. Haag,

Der Perspektivplan wurde unter Beteiligung der Verwaltung, des Gemeinderates, städtischer Schlüsselpersonen und der interessierten Bürgerschaft entwickelt. Es herrscht große Einigkeit darüber, dass angesichts des steigenden Wohnraumbedarfs eine notwendige bauliche Entwicklung mit der gleichzeitigen Verbesserung des Stadtraumes einhergehen soll. Gelingt dies, wird vom Perspektivplan ein positiver Entwicklungsschub für die ganze Stadt ausgehen.

Von den Verfassern des Perspektivplans wurden Flächen für 5.000 Wohnungen identifiziert, mit denen sich das erklärte Ziel der Verbesserung der Außenraumqualität realisieren lässt. Dies ist eine hervorragende Leistung, zu der wir gratulieren.

Nun geht es bei der Entscheidung über die Bebauung von Flächen, insbesondere bei den fünf vorgezogenen städtischen Flächen an der Padua-Allee, in Längeloh, an der Kappler Straße, an der Endhaltestelle Vauban und am Technischen Rathaus, darum, sicher zu stellen, dass die Ziele des Perspektivplans bei ihrer Bebauung erfüllt werden.

Wir bitten die Verwaltung, die Potentiale der vorgeschlagenen Flächen im Sinne der Zielsetzung des Perspektivplans darzustellen und den Gemeinderat, um eine breite Unterstützung bei ihrer Umsetzung.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Preßer
Sprecherin des Planungsbeirates

Manfred Sautter
Vorsitzender der
Kammergruppe Freiburg

Grundsätze zur Entwicklung Freiburgs

1. **Stadt der kurzen Wege.** Im gleichen Maße wie die Wohnbauflächen des Perspektivplans und im neuen Stadtteil Dietenbach müssen Gewerbeflächen entwickelt und in die verkehrliche und soziale Infrastruktur investiert werden, auch im Hinblick auf eine notwendige frühzeitige Flächennutzungsplanung
2. **Gemischte Quartiere.** In allen Stadtteilen sind gemischt genutzte Quartiere anzustreben, gleichermaßen attraktiv für alle Bevölkerungsgruppen.
3. **Dichte.** Bebauung und Verdichtung bei gleichzeitiger Verbesserung der Außenraumqualität.
4. **Vielfalt.** Grundstücke sollten für maximal 40 Wohneinheiten parzelliert werden. Bei der Grundstücksvergabe sollen Stadtbau, Genossenschaften, Baugemeinschaften, private Bauherren und gewerbliche Investoren gleichermaßen berücksichtigt werden.
5. Durch eine aktive und vorausschauende Liegenschaftspolitik lassen sich Grundstückskosten senken und die Ziele der Stadtentwicklung leichter umsetzen.
6. **Qualität in der Stadtplanung.** Für eine qualitätvolle Umsetzung der Planungsziele des Perspektivplans in B-Pläne müssen bei der Verwaltung genügend Mitarbeiter zur Verfügung stehen.
7. **Qualität in der Objektplanung.** Eine hohe Dichte erfordert eine besondere planerische Sorgfalt: die stadträumliche und architektonische Qualität soll durch Wettbewerbe gefördert werden
8. **Qualität in der Entscheidung.** Ein Stadtmodell hilft bei der Veranschaulichung der Qualität von neuen Wohnbauflächen. Es dient der Diskussion und Entscheidungsfindung.

Freiburg, 07.12.2015

Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammergruppe Freiburg

Susanne Preßer, Sprecherin des Planungsbeirates

Manfred Sautter, Vorsitzender